Download

Renate Maria Zerbe

Jesus zieht in Jerusalem ein

Klasse 1-4

VORSCHAU

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

netzwerk lernen
Auer

zur Vollversion

Jesus zieht in Jerusalem ein

Klasse 1-4

VORSCHAU

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel
Jesus – Leiden, Tod und Auferstehung
Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

http://www.auer-verlag.de/go/dl6850

netzwerk lernen

zur Vollversion

Jesus zieht in Jerusalem ein *(nach Lk 19,28–40/45–48; Mk 11,1–11/15–19; Mt 21,1–17)*

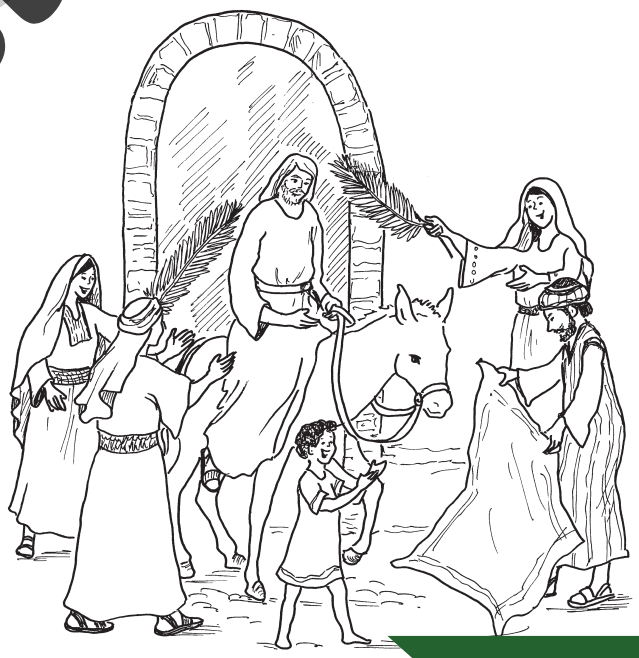
Jesus und seine 12 Freunde waren auf dem Weg nach Jerusalem, um das Paschafest zu feiern. In Jerusalem aber hatte der Hohe Rat beschlossen, ihn zu fassen und zu töten, jedoch nicht am Paschafest, damit es keine Unruhen im Volk gab. Sie befürchteten nämlich, dass sie die Macht über das Volk verlieren würden, das sich mehr und mehr Jesu Lehren zuwandte. Auch verletzte ihrer Meinung nach Jesus die alten Gesetze und Überlieferungen. Jesus wusste, in welcher Gefahr er sich in Jerusalem begab, aber er war bereit, zu leiden und zu sterben, um den Menschen die Liebe Gottes zu zeigen und sie für Gott zu gewinnen.

Kurz vor Jerusalem in der Nähe von Betfage und Betanien sagte Jesus zu zwei Jüngern: „Lauft voraus und wenn ihr im Dorf ankommt, werdet ihr einen jungen Esel finden, der vor einem Haus angebunden ist. Bindet ihn los und bringt ihn mir. Und wenn euch jemand fragt, was ihr da macht, sagt ihr einfach: ‚Der Herr braucht den Esel.'" Die beiden Jünger gingen nach Betfage und fanden alles so vor, wie Jesus es ihnen gesagt hatte. Als sie den jungen Esel gerade losbinden wollten, fragten die Dorfbewohner, denen er gehörte: „Warum bindet ihr den Esel los?" „Der Herr braucht ihn", antworteten die zwei Jünger und führten den Esel weg. Dann warfen sie noch einige Mäntel auf den Eselrücken und halfen Jesus hinauf.

Die Jünger sollen einen Esel nehmen, damit Jesus in Jerusalem einreiten kann, anstatt eines Pferdes. Kannst du dir denken, warum?

Jesus ritt auf Jerusalem und das Stadttor zu, die Jünger gingen daneben. Pilger aus Galiläa, die zum Paschafest nach Jerusalem gekommen waren, erkannten Jesus und begrüßten ihn fröhlich. Bald wurde die Menschenmenge um ihn herum größer und aufgeregter. Einige Leute brachen Palmwedel ab, um Jesus zu seiner Ehre zu wedeln. Andere bereiteten Kleidungsstücke auf der Straße aus, um einen königlichen Weg für Jesus zu bereiten. Viele riefen und sangen: „Hosianna. Gepriesen sei der König, der im Namen Gottes kommt." Manche sagten lachend: „Da kommt, der uns versprochene König."

Hosianna ist ein Ausruf der Freude und der Ehre Gottes. Jesus wird wie ein König empfangen, wie hättest du ihn in Jerusalem begrüßt?



Muster zur Ansicht

ate Maria Zerbe: Jesus – Leiden, Tod und Auferstehung
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Bald war die ganze Stadt in heller Aufregung und es schien, als wäre jeder auf den Beinen, um Jesus, den Mann aus Galiläa, zu sehen und zu begrüßen. Jesus hatte etwas Mühe, sich seinen Weg durch die Menge zu bahnen. Doch der geduldige Esel schaffte es. An der Straße standen aber auch Pharisäer, mit denen Jesus schon oft diskutiert hatte und die ihn nicht willkommen hießen.

Was dachten sie vielleicht über Jesu Einzug in Jerusalem?

Die strenggläubigen Pharisäer waren empört über die lärmende und aufgeregte Menge und riefen Jesus zu: „Sag deinen Jüngern, sie sollen sich ordentlich benehmen und endlich aufhören, hier herumzuschreien." Jesus machte sich weiter auf zum Tempel, einem heiligen Ort, und sah, dass es dort zuging wie auf einem Marktplatz. Die Händler boten laut schreiend ihre Opfergaben an: „Heute Lämmer und Tauben zu verkaufen. Kauft schöne Tauben."

Ein Tempel ist so ähnlich wie eine Kirche heute. Wie sollte man sich wohl in einem Tempel verhalten?

Ein Tempel ist ein Ort der Ruhe, an dem man mit Gott sprechen oder sich über die Bibel unterhalten kann, aber doch keine Markthalle! Wütend und kurz entschlossen ging Jesus auf die Händler zu und stieß ihre Tische um. „Was habt ihr bloß aus dem Haus Gottes gemacht, ihr Banditen!" Die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen zornig zu, was Jesus tat, und suchten nur nach einer Gelegenheit, um ihn loszuwerden. Auch waren sie neidisch darauf, dass Jesus von so vielen Menschen geliebt wurde, die im Tempel auf Jesus zugingen und ihn umringten. Danach ging Jesus nach Betanien und verbrachte dort die Nacht.

Palmsonntag denken wir an den Einzug Jesu in Jerusalem.

Muster zur Ansicht

ate Maria Zerbe: Jesus – Leiden, Tod und Auferstehung
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

zur Vollversion

Lehrerinformation

Der Einzug Jesu in Jerusalem wird von allen vier Evangelisten überliefert. Jesus und andere Pilger waren auf dem Weg zum Paschafest in Jerusalem. In Betfage, was übersetzt „Stätte der jungen Feigen“ bedeutet, hatte Jesus Vorbereitungen für seinen Einzug in die Stadt getroffen. Schon in Sacharija 9,9 wird das Kommen des Königs auf einem Eselfohlen angekündigt. Zum einen will Jesus diese Weissagung erfüllen, andererseits ritt in der Antike ein Herrscher auf einem Esel, der einen Friedensvertrag abschließen wollte. Im Gegensatz dazu war ein Pferd ein Kriegstier.

Die Pilger drängten sich um Jesus und jubelten ihm „Hosianna“ zu, was soviel wie „Rette jetzt!“ oder „Gib jetzt den Sieg!“ bedeutet. Sie hofften wahrscheinlich, Jesus würde sie zu einem Sieg über die Besatzungsmacht führen, und so huldigten sie ihm wie einem König. Jesus allerdings kam mit einem ganz anderen Anliegen. Nach seinem Einzug ging er zuerst in den Tempel, um zu sehen, wie sich die Situation dort entwickelt hatte. Er warf die Händler und Geldwechsler kurzerhand heraus, dies war somit ein Protest gegen die Tempelbehörden, was diese auch erkannten. Doch in der Situation konnten die Priester nichts gegen ihn unternehmen, da Jesus die volle Unterstützung des Volkes genoss. Sie mussten noch ein paar Tage warten, um Jesus beseitigen zu können.

Weitere Ideen:

- Einstieg: Bild einer Stadt zeigen und einen König
  → Wie bereitet sich eine Stadt auf einen Empfang vor? Überleitung zur Erzählung, dass Jesus ein ganz anderer „König“ war
- den Weg Jesu nach Jerusalem mit Legematerial gestalten lassen
- anhand einer Karte zeigen, wo die Orte Jerusalem, Betanien, Betfage liegen
- Palmbuschen basteln (unterschiedliche Möglichkeiten, je nach Region)
- Brauchtum rund um Palmsonntag (Beginn der Karwoche): Palmesel, Palmstöcke, Prozession
- Jesu Weg gestalten ähnlich einer Krippe gestalten: Passions- bzw. Ostergarten (Esel, Stoffstücke, Sand, Häuser von Jerusalem aus Pappmaschee für die 1. Station)
- ein Hungertuch gestalten (darum herum die Symbole von der Passionsgeschichte)
- Rollenspiel zur Szene/Hörspiel erarbeiten
- Merkmale von Jesu „Königsherrschaft“
- Verweis auf König David (Mk 11,10)

Lieder:

In „Das große Liederbuch“ (Rolf Krenzer, Lahn Verlag, Limburg 1993):

Der Esel, der den Herrn trug
Im Tempel in Jerusalem

In „Schwerter Liederbuch: Singt dem Herrn“ (Verlag BDKJ, Paderborn 1990):

Jesus zieht in Jerusalem ein

(Anmerkung: Die erwähnten Liederbücher wiederholen sich bei den nachfolgenden Erzählungen.)

Musterseite zur Ansicht

ate Maria Zerbe: Jesus – Leiden, Tod und Auferstehung
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Jesus zieht in Jerusalem ein

a) Schreibe oder male in die Sprechblasen und Denkblasen, welche Gefühle, Ängste und Erwartungen die umstehenden Menschen hatten, als sie Jesus auf dem Esel sahen.

Muster zur Ansicht

ate Maria Zerbe: Jesus – Leiden, Tod und Auferstehung
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

zur Vollversion

Ein besonderer Mensch wird empfangen

a) Suche Bilder aus Zeitschriften und Zeitungen, auf denen sichtbar wird, wie wichtige oder prominente Menschen empfangen werden.

b) Gestalte dazu eine kleine Collage auf diesem Arbeitsblatt.

c) Vergleiche nun mit dem Einzug Jesu.

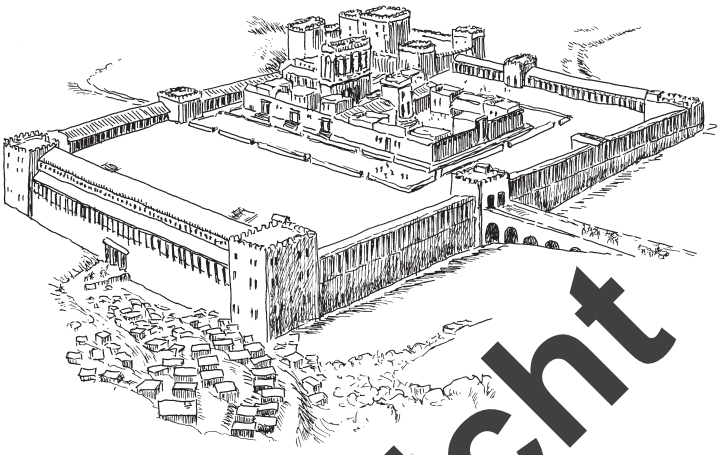
Muster zur Ansicht
VORSCHAU

ate Maria Zerbe: Jesus – Leiden, Tod und Auferstehung
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Im Tempel

Der Tempel in Jerusalem war das wichtigste Gotteshaus der Juden, in dem sich die Bundeslade mit den 10 Geboten befand (zur Zeit Jesu aber war das Allerheiligste leer).
Im Tempel kamen die Juden besonders an den großen Festen zusammen, aber an den anderen Tagen im Jahr wurde auch morgens und abends durch die Priester ein Brandopfer dargebracht.
Den Tempelbereich konnte man durch bestimmte Eingänge betreten. Umgeben war der Tempel von einem Vorhof, der mit Säulenhallen eingefasst war. Hier durften sich die Nichtjuden aufhalten, es wurden Opfergaben und Opfertiere verkauft und es fanden Lehrgespräche und Gebete statt.



Treppen führten zum inneren Tempelhof, zunächst gab es den Hof der Frauen, dann den Hof der Männer und anschließend den Priesterhof mit dem Brandopferaltar. Das Allerheiligste durfte nur einmal im Jahr vom obersten Priester betreten werden, wo er ein Rauchopfer darbrachte.

a) Lies den Text.

b) Was wurde alles im Tempel gemacht?

c) Was hielt Jesus von all diesen Dingen? Denke daran, was er gesagt hat: „Ein Tempel ist ein Ort der Ruhe, an dem man mit Gott sprechen oder sich über die Bibel unterhalten kann, aber doch keine Markthalle!“

d) Trage in die Tabelle ein. Was sollte man in einem Gotteshaus machen und was nicht?

In einem Gotteshaus soll man …	**In einem Gotteshaus soll man nicht …**

Muster zur Ansicht VOR

ate Maria Zerbe: Jesus – Leiden, Tod und Auferstehung
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Schattenspiel am Overheadprojektor

a) Schneidet die Figuren aus und klebt sie an Schaschlikspieße.

b) Nun könnt ihr die Erzählung vom Einzug Jesu in Jerusalem nachspielen. Einer von euch oder eure Lehrerin liest die Geschichte vor und die anderen bewegen die Figur, die sie sich ausgesucht haben.

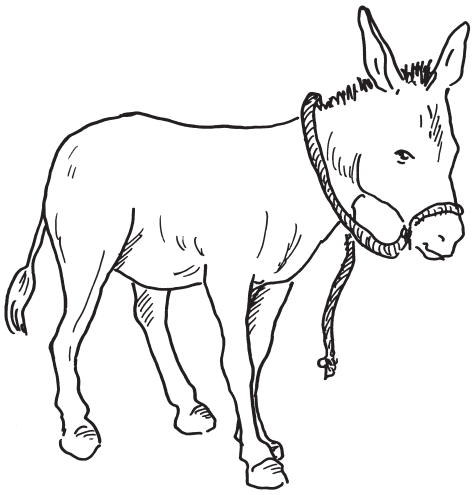
Die Figuren können auch für ein Kartontheater genutzt werden.

Jünger

Jesus

Volk

Pharisäer



Esel

Muster zur Ansicht

ate Maria Zerbe: Jesus – Leiden, Tod und Auferstehung
uer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion